

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
 Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet
 unter: www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 22

vom 17. Juli 2009

Redaktion: Katja Richardt

Inneres

Islamistischer Iraker muss auf Druck der Innenbehörde Hamburg verlassen.....2

Glasflaschenverbot: 54 neue Schilder auf der Reeperbahn.....3

Wirtschaft und Hafen

HWF: Zuwachs für Hamburgs Wirtschaft.....5

Schule, Jugend und Berufsbildung

Hamburger Ausbildungsreport 20097

Erster Hamburger Bildungsbericht veröffentlicht.....9

Schüler aus Niendorf, Bergedorf und Borgfelde gewinnen
 Brennstoffzellenwettbewerb 200912

Erste "Eliteschulen des Fußballs" in Hamburg.....14

Soziales und Familie

Seniorenarbeit wird künftig regional gestaltet15

Erste Pflegestützpunkte eröffnet.....16

Zu den abgelegten Kindern in Babyklappen von SterniPark e.V.....18

Wissenschaft und Forschung

HAW Hamburg gründet neues Competence Center
 für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz19

Kultur

Plattform für Kultur im Herzen der Innenstadt.....23

Zur Information

Terminkalender25

14. Juli 2009 /bfi14

Islamistischer Iraker muss auf Druck der Innenbehörde Hamburg verlassen

Der 37-jährige Islamist und irakische Staatsangehörige Taher A. ist am 6. Juli 2009 über Düsseldorf in den Irak ausgereist und dadurch der angedrohten Abschiebung durch die Hamburger Innenbehörde zuvorgekommen. Taher A. war in Hamburg Teil der islamistischen Szene und hatte Kontakte zu Befürwortern des weltweiten Jihad. Er selbst trat nach Erkenntnissen der Innenbehörde als Jihadist, also Befürworter des bewaffneten Kampfes, in Erscheinung.

Hamburgs Innensenator Christoph Ahlhaus: „Wir werden auch künftig mit aller Konsequenz gegen islamistische Extremisten und auch gegen jede andere Form des politischen Extremismus vorgehen. Diese Leute sind Feinde unserer Demokratie. Wer unsere Gastfreundschaft für seine extremistischen Aktivitäten missbraucht, hat in unserer weltoffenen Stadt Hamburg und in Deutschland nichts zu suchen.“

Seit 2003 mussten 19 ausländische Islamisten Hamburg verlassen

Mit der Ausreise von Taher A. haben seit 2003 insgesamt 19 ausländische Islamisten Hamburg verlassen müssen, gegen die die Innenbehörde ausländerrechtliche Maßnahmen (Ausweisungsverfügungen, Einreiseverbote, Einreisebedenken) verfügt hat – eine Person im Jahr 2003, vier Personen im Jahr 2004, vier im Jahr 2005 (darunter der Terrorverdächtige Mzoudi), drei Personen im Jahr 2006, zwei Personen im Jahr 2007, drei Personen im Jahr 2008 und jetzt eine Person im Jahr 2009. Weiterhin wurde 2005 ein gefährlicher Straftäter mit islamistischem Hintergrund zwangsweise abgeschoben. Bei diesen ausländerrechtlichen Maßnahmen arbeiten in der Innenbehörde die Dienststelle Anti-Terror-Koordination eng und gut mit dem Einwohner-Zentralamt, dem Verfassungsschutz und dem Landeskriminalamt zusammen.

Für Rückfragen:

Behörde für Inneres, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Marco Haase, Tel. 040 – 42839-2673 oder 42839-2678
Fax 040 – 42839-2797; E-Mail: pressestelle@bfi-a.hamburg.de
Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde

15. Juli 2009 / bfi15

Glasflaschenverbot: 54 neue Schilder auf der Reeperbahn

54 neue Schilder weisen ab heute, Mittwoch, 15. Juli 2009, auf das Glasflaschenverbot im Bereich der Reeperbahn und der angrenzenden Straßen hin. Das entsprechende Gesetz ist heute in Kraft getreten – und das bedeutet, dass es das erste Mal am kommenden Wochenende zu bestimmten Zeiten (ab Freitag, 22 Uhr) verboten ist, Behältnisse aus Glas mitzuführen oder zum Verzehr außer Haus zu verkaufen.

Hamburgs Innensenator Christoph Ahlhaus sagte heute Mittag während der Aufstellung des ersten Schildes auf der Reeperbahn, Ecke Millerntorplatz: „Mit dem Glasflaschenverbot wollen wir die Sicherheit für die Menschen vor Ort noch weiter steigern. Unser Ziel ist es, die Gefahren zu verringern, die durch Glasflaschen entstehen, wenn sie spontan als Waffe eingesetzt werden. Das neue Glasflaschenverbot ist ein weiterer wichtiger Baustein im Maßnahmenpaket für noch mehr Sicherheit auf St. Pauli – neben dem Waffenverbot, den regelmäßigen Kontrollen der Polizei, der erhöhten Polizeipräsenz vor Ort und der Videoüberwachung zur Prävention. Diese Maßnahmen werden wir auch weiterhin konsequent umsetzen, um die Sicherheit von St. Pauli und damit die Attraktivität für die Anwohner und die vielen Gäste aus aller Welt zu gewährleisten.“

Zum neuen Gesetz:

Künftig ist es verboten, an den Wochenenden von Freitagabend bis Montagmorgen jeweils in der Zeit von 22 Uhr bis 6 Uhr sowie in den Nächten vor und nach Feiertagen ebenfalls von 22 Uhr bis 6 Uhr Getränke jeder Art in Glasbehältnissen, d.h. in Glasflaschen, Trinkgläsern und sonstigen Behältnissen aus Glas, im Gebiet der jetzt schon bestehenden Waffenverbotszone rund um die Reeperbahn mitzuführen. Außerdem ist es verboten, in dieser Zeit Getränke in Glasflaschen zum Verzehr außer Haus zu verkaufen. (Hinweis: Es gibt Ausnahmeregelungen.) Das Verkaufs- und Mitführverbot von Glasbehältnissen gilt nicht nur für Bier, sondern auch für alle anderen Getränke wie Wein, Sekt, harte Alkoholika, aber auch für Softdrinks und Säfte. Erlaubt bleibt das Verkaufen und Mitführen von Getränken in allen anderen Verpackungen, die nicht aus Glas sind, also zum Beispiel in Kunststoff-Flaschen oder so genannten Tetra-Packs. Entscheidend ist damit nicht der Inhalt, sondern

die Verpackung. Die Einhaltung des Gesetzes wird sowohl vom Ordnungsdienst des Bezirks Hamburg-Mitte, als auch von der Polizei überwacht. Führt jemand im Verbotsbereich eine Glasflasche mit sich, erfolgt die Aufforderung, die Glasflasche samt Inhalt unmittelbar in einem Altglascontainer zu vernichten. Bei Zuwiderhandlungen kann ein Bußgeld bis zu einer Höhe von 5.000 Euro im Wiederholungsfall verhängt werden.

Weitere Informationen zum neuen Gesetz und zu den genauen Regelungen findet man unter www.hamburg.de/innenbehoerde sowie unter www.hamburg.de/polizei .

Gastronomen können sich mit ihren Fragen nach den Ausnahmeregelungen auch wenden an das Justizariat J 41 der Polizei Hamburg, Grüner Deich 1, 20097 Hamburg, Tel. 040/4286- 67601, Fax 040/4286—67640.

Für Rückfragen:

Behörde für Inneres, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,

Marco Haase, Tel. 040 – 42839-2673 u. -2678

Fax 040 – 42839-2797; E-Mail: pressestelle@bfi-a.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde

PRESSEMITTEILUNG

HWF: Zuwachs für Hamburgs Wirtschaft

Viele Unternehmen entscheiden sich für die Hansestadt

Hamburg, 15. Juli 2009 – Die Metropole Hamburg gilt branchenübergreifend als einer der attraktivsten Unternehmensstandorte in der Bundesrepublik. In- und ausländische Unternehmen entscheiden sich aus vielfältigen Gründen dafür, in Hamburg eine einfache Niederlassung oder sogar ihre Europazentrale zu eröffnen. Die HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH hat allein in der ersten Jahreshälfte 39 Firmen bei ihrem Wachstum begleitet und neue Unternehmen nach Hamburg geholt.

„Wir sind mit dem Ergebnis im ersten Halbjahr 2009 sehr zufrieden“, sagt Heinrich Lieser, Vorsitzender der Geschäftsführungen der HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH und der Hamburg Marketing GmbH. So hat sich Vestas Wind System A/S für Hamburg erneut für Hamburg entschieden und am Standort expandiert. Der weltweit größte Windkraftanlagenhersteller aus Dänemark hat in Eppendorf knapp 3000 Quadratmeter Fläche angemietet und seine Geschäftseinheit Zentraleuropa in der Hansestadt angesiedelt. 40 Mitarbeiter sind bereits in den neuen Räumen beschäftigt. In den kommenden zweieinhalb Jahren sollen es 170 werden. Der Windradhersteller Nordex AG hat sich zum Umzug nach Hamburg-Langenhorn entschlossen. Auf dem Gelände des ehemaligen Krankenhauses Ochsenzoll soll bis Ende kommenden Jahres ein Neubau für bis zu 600 Mitarbeiter entstehen. Im Rahmen des Umzugs will das Unternehmen weitere 150 Mitarbeiter einstellen. „Gerade im Bereich der Erneuerbaren Energien sagen viele Unternehmen Ja zu Hamburg“, sagt Lieser. „Die ganz großen der Branche kommen kaum noch an Hamburg vorbei.“

Die Hamburger Innenstadt ist um ein Weltunternehmen reicher: mit 650 Mitarbeitern ist der Versicherungsmakler AON aus der City-Nord in die neue Deutschland-Zentrale in der Caffamacherreihe gezogen. „Es ist gelungen, AON diesen Umzug innerhalb der Stadtgrenzen zu ermöglichen“, fasst Heinrich Lieser das Ergebnis intensiver Beratung durch die HWF zusammen. Hamburg bleiben sowohl die Arbeitsplätze erhalten, als auch ein bedeutendes Unternehmen der Versicherungsbranche.

Nicht nur Global Player lassen sich an der Elbe nieder. Auch für kleine Unternehmen ist die Metropole Hamburg Ausgangspunkt für geschäftliche Aktivitäten. So wird SMR Mercantile

GmbH aus Bangladesh künftig von Hamburg aus mit Altmetallen, Gummigranulaten und Recyclingstoffen handeln. Das dänische Übersetzer-Büro World Translation will den deutschen Markt von Hamburg aus erobern. Und Space & People aus Großbritannien betreiben ihr Geschäft – die Vermietung von Flächen in Einkaufszentren für Werbeaktionen und Ausstellungen - seit Jahresbeginn von ihrem neuen Standort in Hamburg aus. Auch die Bornemann AG aus Goslar hat ihre Marketing- und Vertriebsaktivitäten für die selbstentwickelten Lösungen für Navigations- und Telematiktechnik in Hamburg gebündelt.

Von der schwierigen Wirtschaftslage sind große Teile der Medien- und IT-Branche bisher nicht betroffen. So ist Hamburg als Gamecity weiter auf dem Wachstumspfad. Schon jetzt arbeiten rund 1700 Menschen in der Computerspielebranche – mit stark steigender Tendenz. Dafür sorgen wird noch in diesem Jahr zum Beispiel die Bigpoint GmbH, die in den nächsten Monaten 50 neue Mitarbeiter einstellen will. Und auch die Firma Daedalic will um 20 Mitarbeiter aufstocken. Die Aachener Firma Powerflasher, eines der führenden deutschen Unternehmen, das Visualisierungen im Internet realisiert, ist bereits auf dem Sprung nach Hamburg. Entscheidend für die Standortwahl war die Stärke Hamburgs als Stadt der Medien, da viele Kunden von Powerflasher Agenturen und Verlage sind. Zur Zeit suchen die Projektmanager der HWF mit Hochdruck nach einer geeigneten Immobilie für das wachsende Unternehmen.

„Die Entwicklung im Laufe des ersten Halbjahres zeigt, dass die Metropole Hamburg von der Fokussierung auf bestimmte Branchen gerade in wirtschaftlich schwachen Zeiten profitiert“, fasst Heinrich Lieser, Vorsitzender der Geschäftsführungen von HWF und HMG, zusammen. „Die Strategie zahlt sich sowohl im Segment der Computerspiele-Dienstleister aus, als auch darin, dass wir den Unternehmen neben dem brancheninternen Netzwerk auch Kontakte zu Unternehmen anderer Branchen anbieten können. Vernetzung der Branchen heißt das Erfolgsrezept, das wir auch in der zweiten Jahreshälfte weiter ausbauen wollen.“

Kontakt:

HWF, Andreas Köpke, Bereichsleiter Marketing und Kommunikation
Tel.: + 49 (0) 40 / 227 019 – 23 ; Mobil: + 49 (0) 172 / 415 99 96

Birgit Riege, Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel : + 49 (0) 40 / 227 019 – 36 ; Mobil: + 49 (0) 162 / 162 09

13. Juli 2009/bsb13

Hamburger Ausbildungsreport 2009

Höchster Zuwachs an neuen Ausbildungsverträgen im Jahr 2008 – wirtschaftliche Lage erfordert weitere Anstrengungen

Mit einem Ausbildungsreport 2009 hat die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) erstmals seit 2001 wieder einen Überblick über Ausbildung und Arbeitsmarktchancen Jugendlicher in Hamburg vorgelegt. „Wir liegen im Berichtsjahr 2008 beim Zuwachs von Ausbildungsverträgen zwar bundesweit vorne, müssen aber die Berufschancen benachteiligter Jugendlicher weiterhin verbessern“, sagte Bildungssenatorin Christa Goetsch. Daher entwickle die BSB mit dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung eine Neuausrichtung des Übergangssystems Schule–Beruf als Teil der Schulreform. Die Behörde folgte dem Ersuchen der Bürgerschaft nach einem jährlichen Ausbildungsreport über bildungspolitische Themen, die Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt und die Anstrengungen zur Verbesserung der Ausbildungssituation.

Hamburg erreichte 2008 mit 14.862 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen einen Höchststand, wie er zuletzt Anfang der 1990er Jahre registriert wurde. Im Zuständigkeitsbereich der Handelskammer Hamburg wurde sogar das zweitbeste Ergebnis seit Erscheinen des Berufsbildungsberichts der Bundesregierung (1977) erzielt. Die Neueintritte in die Vollzeitangebote der beruflichen Schulen, darunter die Berufsvorbereitungsschule, gingen erneut zurück. Der Landesausschuss für Berufsbildung betonte in seiner Stellungnahme zum Ausbildungsreport, die günstige Entwicklung biete keinen Anlass, „sich beruhigt zurückzulehnen“. Der attraktive Hamburger Ausbildungsmarkt ziehe zwar zahlreiche hochqualifizierte Jugendliche aus anderen Bundesländern an; dagegen werde nur knapp die Hälfte der Ausbildungsplätze mit Hamburger Jugendlichen besetzt. Zudem rechneten das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und die Zentralverbände der Wirtschaft wegen der Wirtschaftskrise bereits 2009 bundesweit mit einem signifikanten Rückgang der Ausbildungsaktivität.

Senatorin Christa Goetsch: „Die Probleme auf dem Lehrstellenmarkt können gelöst werden, wenn alle Beteiligten gemeinsam agieren und alle Möglichkeiten zur Stabilisierung des Ausbildungsangebots genutzt werden.“ So finanzierte allein die Behörde für Schule und

Berufsbildung 735 Ausbildungsplätze ganz oder teilweise. „Auch in diesem Jahr werden wir gemeinsam mit der Behörde für Wirtschaft und Arbeit, der Agentur für Arbeit Hamburg, team.arbeit.hamburg und den Partnern in der Hamburger Wirtschaft alle Möglichkeiten ausschöpfen, um möglichst allen Hamburger Jugendlichen eine seriöse Ausbildungsperspektive zu eröffnen“, so Senatorin Goetsch.

Der Ausbildungsreport nimmt die Forderung des BIBB und der Wirtschaftsministerkonferenz nach einer Verbesserung der Ausbildungsstatistik auf, die Antworten auf relevante Fragen der Berufsbildung gibt.

Der Ausbildungsreport 2009 beleuchtet unter anderem

- Die strukturellen Besonderheiten des Hamburger Ausbildungsmarktes
- Maßnahmen und Vorhaben zur Verbesserung der Ausbildungssituation
- Sicherung einer wettbewerbsfähigen Berufsausbildung
- Bilanz und Ausblick für Hamburg.

Das Dokument als Download finden Sie unter: www.hamburg.de/bsb-publikationen

Rückfragen

Brigitte Köhnlein

Pressestelle der Behörde für Schule und Berufsbildung

040.428 63.2003

0172.42427071

brigitte.koehnlein@bsb.hamburg.de

14. Juli 2009/bsb14

Erster Hamburger Bildungsbericht veröffentlicht

Der heute veröffentlichte erste Hamburger Bildungsbericht, erstellt vom Institut für Bildungsmonitoring der Behörde für Schule und Berufsbildung, gibt zum ersten Mal einen umfassenden Überblick über Bedingungen und Ergebnisse des hamburgischen Bildungswesens. Auf der Grundlage von Indikatoren geben die Autorinnen und Autoren einen Überblick über Strukturen des Hamburger Bildungssystems und analysieren Rahmenbedingungen, Angebote und ihre Nutzung sowie Ergebnisse in unterschiedlichen Bildungsbereichen

„Für den Schulbereich ist der Bildungsbericht eine wichtige Bestandsaufnahme vor der Umsetzung der Schulreform. Die Bildungsberichterstattung wird uns kontinuierlich und transparent über Ergebnisse der ergriffenen Maßnahmen informieren“, sagt Christa Goetsch, Senatorin für Schule und Berufsbildung. Der Bildungsbericht macht insbesondere ein zentrales Problem deutlich sichtbar, auf das mit der Schulreform reagiert wird: die soziale Ungleichheit im hamburgischen Bildungswesen. Dies betrifft insbesondere die hohe Abhängigkeit von Bildungsabschlüssen von der sozialen Herkunft und die regionalen Unterschiede.

Im Folgenden einige ausgewählte Daten:

- Hamburg wächst und wird älter. Der in Deutschland zu beobachtende Rückgang der **Bevölkerungszahlen** wird in Hamburg durch Zuwanderung insbesondere von Erwachsenen abgeschwächt, die das Bildungssystem bereits verlassen haben. Die Schülerzahlen bleiben voraussichtlich bis 2020 insgesamt stabil. Allerdings ist die Entwicklung in den Altersgruppen unterschiedlich: Man erwartet einen leichten Rückgang bei Kindern unter drei Jahren und im Kindergartenalter, einen leichten Anstieg bei Kindern von sechs bis unter zehn Jahren, stabile Zahlen in der Gruppe der 10- bis unter 16-Jährigen sowie einen Rückgang um mehr als 10 Prozent bei der Gruppe der 16- bis unter 20-Jährigen.
- Hamburg hat die Mittel für die **Kindertagesbetreuung** bei kontinuierlichem Anstieg der Zahl betreuter Kinder erheblich gesteigert (von 296 Millionen Euro im Jahr 2002 auf 411 Millionen Euro im Jahr 2008). Zum 31.08.2008 boten im Rahmen des nachfrageorientierten Kita-Gutschein-Systems 897 Kitas ihre Leistungen an.
- Die **Verteilung der sozialen Lagen** von Hamburger Kindern und Jugendlichen auf das Stadtgebiet offenbart deutliche Unterschiede zwischen Stadtteilen: In der Region von Rissen bis Ottensen, von Eppendorf bis Rotherbaum, von Duvenstedt und Wohldorf-Ohlstedt bis Wellingsbüttel und schließlich von Kirchwerder und Neuengamme bis Tatenberg und Spadenland sind günstige sozio-ökonomische Bedingungen festzustellen. Insbesondere in Teilen von Osdorf, Lurup und Langenhorn, in einer

größeren zentralen Region um Altona, die Altstadt und Hamm, in der Region um Dulsberg und Wandsbek, ferner im Osten in der Region mit den Stadtteilen Allermöhe und Lohbrügge und im Süden mit Neugraben-Fischbek und Hausbruch sowie Harburg konzentrieren sich soziale Bedingungen, die deutlich nachteilig für erfolgreiche Bildungsprozesse sind.

- Das **Durchschnittsalter der aktiven Lehrkräfte** sinkt (z. Zt. 48,1 Jahre), im berufsbildenden Bereich liegt das Durchschnittsalter bei 50,8 Jahre, dabei sind 44,8 Prozent der Lehrkräfte älter als 55 Jahre.
- **Ganztagschulische Angebote** sind – unterstützt durch das 2003 aufgelegte Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ – sprunghaft angestiegen und zwar im staatlichen allgemeinbildenden Bereich von 37 Standorten (9,9 Prozent) im Schuljahr 2003/04 auf 148 Standorte (43,3 Prozent) im Schuljahr 2008/09.
- **Kinder und Jugendliche aus zugewanderten Familien** haben mit erheblichen Problemen zu kämpfen: Sie haben, auch wenn sie in Deutschland geboren sind, nicht nur überdurchschnittlich häufig einen besonders ausgeprägten Sprachförderbedarf. Im Vergleich zu ihrem Anteil an allen Schülerinnen und Schülern besuchen sie auch eher Schulformen, die zu niedrigeren Abschlüssen führen, und Förderschulen, wiederholen häufiger eine Jahrgangsstufe, verlassen die Schule häufiger ohne Abschluss, schneiden bei Schulleistungstests in Mittel schlechter ab oder befinden sich eher in Maßnahmen des beruflichen Übergangssystems.
- **Mädchen bzw. junge Frauen** erweisen sich im allgemeinbildenden Schulbereich als erfolgreich: Im Vergleich zu ihren männlichen Altersgenossen werden sie häufiger vorzeitig und seltener in Förderschulen eingeschult, wiederholen seltener eine Jahrgangsstufe, zeigen bessere Leseleistungen und halbieren inzwischen den Leistungsrückstand in Mathematiktests gegenüber Jungen.
- Bei den **Abschlüssen** in allgemeinbildenden Schulen steigt der Anteil der Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife (39,1 Prozent in 2008). Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss sinkt, ist aber mit 8,2 Prozent im Jahre 2008 nach wie vor recht hoch. Im berufsbildenden Bereich verlassen zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler die Berufsvorbereitungsschule ohne Abschluss. Dagegen gibt es in den höher qualifizierenden beruflichen Bildungsgängen hohe Abschlussquoten, auch die Bestehensquote der Schülerinnen und Schüler in der dualen Berufsausbildung bleibt konstant hoch (87 - 89 Prozent).
- An 41 staatlichen Hamburger **Berufsschulen** werden insgesamt 235 Berufe bzw. berufliche Fachrichtungen unterrichtet. Seit 2004 steigt die Zahl der Teilnehmenden in dualen beruflichen Bildungsprogrammen auf gut 39.000 im Schuljahr 2008/09. Die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist allerdings stark von wirtschaftlichen Rahmendaten abhängig.
- In Hamburg gibt es 17 staatliche und staatlich anerkannte **Hochschulen** sowie eine staatlich anerkannte Berufsakademie. Von den 18 Einrichtungen befinden sich acht in Trägerschaft des Landes und acht in freier Trägerschaft. Zwei weitere werden vom Bundesministerium für Verteidigung bzw. der Evangelischen Kirche getragen. An den Hamburger Hochschulen gibt es insgesamt rund 69.000 Studierende, davon ca. 55.000 an den staatlichen Hamburger Hochschulen. Die Hamburger Hochschulen bieten über 300 Studiengänge an. Bis auf wenige Studiengänge mit dem Abschluss Staatsexamen

(insbesondere Jura, Medizin, Pharmazie und Theologie) sind alle Studiengänge auf die neue Bachelor-Master-Struktur mit dreijährigem (an den beiden künstlerischen Hochschulen vierjährigem) Bachelor- und zweijährigem Master-Studium umgestellt.

Bei der Erarbeitung des Bildungsberichts hat sich auch gezeigt, wie unterschiedlich bisher die Datenbasis in vielen Bereichen des Bildungswesens ist. Bereits die Anforderung, verlässlich in Zeitreihen berichten zu können, stößt auf große Schwierigkeiten. Der Bildungsbericht ist deshalb ein erster Schritt, die empirischen Grundlagen des Wissens über das Bildungswesen mittelfristig deutlich zu verbessern.

Der Bericht steht auch als Download zur Verfügung unter: www.schulreform.hamburg.de

Rückfragen:

Brigitte Köhnlein
Pressestelle der Behörde für Schule und Berufsbildung
040.42863.2003
0172.4247071
brigitte.koehnlein@bsb.hamburg.de

14. Juli 2009/bwa14

Schüler aus Niendorf, Bergedorf und Borgfelde gewinnen Brennstoffzellenwettbewerb 2009

Die Gewinner des zweiten Hamburger Brennstoffzellenwettbewerbs „Zero Emission“ wurden am 1. Juli bei einer Wettfahrt von selbst konstruierten Booten mit Brennstoffzellenantrieb ermittelt. Im Hamburger Zentrum für Schulbiologie und Umwelt konnten sich folgende Schulen durchsetzen:

In der Kategorie Klasse 8 bis 11 konstruierten die Gesamtschule Niendorf und die Sankt-Ansgar-Schule aus Hamburg Borgfelde die schnellsten Boote. In der Kategorie Klasse 11 bis 13 hatte ein Team der Gesamtschule Bergedorf die Nase vorn. Mit den Zweit- und Drittplatzierten können sich die Schüler nun über Geldpreise im Wert von insgesamt 6.000 Euro freuen. Bei der heutigen Preisverleihung im Hamburger Rathaus waren Staatsrat Bernd Reinert und Hans-Jakob Tiessen voll des Lobes für die rund 400 Schülerinnen und Schüler, die sich am Wettbewerb beteiligt hatten.

Bernd Reinert, Staatsrat der Behörde für Wissenschaft und Forschung: „Ich finde es großartig, wenn Schülerinnen und Schüler zum Tüfteln und Forschen auf dem Gebiet der Energieversorgung der Zukunft angeregt werden. Der Wettbewerb stellt so auch einen wegweisenden Baustein für die persönliche Berufswahl von jungen Menschen heute dar. Erneuerbare Energien und innovative Technologien sind wesentliche Faktoren, dem Klimawandel entgegenzuwirken, Forschungsergebnisse in konkrete Anwendungen zu überführen und um Wohlstand zu erhalten.“

Hans-Jakob Tiessen, Vorstandsvorsitzender E.ON Hanse: „Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben nicht nur Kreativität und Forschergeist bewiesen, sondern auch beeindruckende Ergebnisse erzielt.“

Unter dem Motto „Das schnellste Boot gewinnt“ war im Februar der zweite Brennstoffzellenwettbewerb gestartet. Der Wettbewerb, der von der Stadt Hamburg mit Unterstützung von E.ON Hanse veranstaltet wird, stellte die Schüler vor eine knifflige Aufgabe. In kleinen Forscherteams galt es ein Boot zu entwickeln, das sich nur mit Hilfe einer Brennstoffzelle bewegen kann. Die notwendigen Komponenten stellte E.ON Hanse den Schülern kostenlos zur Verfügung. „Brennstoffzellen sind zukunftsweisende Energieträger, die null CO₂ ausstoßen. Wir freuen uns, dass wir die Forschungsprojekte der Schülerinnen

und Schüler unterstützen können, um ihnen das wichtige Thema umweltfreundliche Energien näher zu bringen und ihr Interesse an der Technik zu wecken“, erklärt **Andrea Cammann, Projektleiterin von E.ON Hanse** und ergänzt: „Wir freuen uns jetzt schon auf eine Neuauflage der „Zero Emission“ im nächsten Jahr“.

Die Gewinner im Überblick:

Kategorie Klasse 8 bis 11:

Rang 1: Gesamtschule Niendorf und Sankt-Ansgar-Schule

Rang 3: Gymnasium Altona

Kategorie Klasse 11 bis 13:

Rang 1: Gesamtschule Bergedorf

Rang 2: Helene-Lange-Gymnasium

Rang 3: Heilwig Gymnasium

Weitere Informationen finden Sie unter: www.die-zero-emission.de

Rückfragen:

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Tel.: (040) 42841-1627

Email: pressestelle@bwa.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bwa

15. Juli 2009/bsb15

Erste "Eliteschulen des Fußballs" in Hamburg

Gesamtschule am Heidberg und Gymnasium Heidberg ausgezeichnet

Der Deutsche Fußballbund (DFB) hat der Gesamtschule am Heidberg und dem Gymnasium Heidberg das Zertifikat "Eliteschule des Fußballs" verliehen. Es gilt mit Beginn des kommenden Schuljahres. Schulsenatorin Goetsch: „Ich freue mich sehr über diese Zertifizierung. Beide Schulen haben in den vergangenen Jahren gezielt ein sportbetontes Profil entwickelt und erfolgreich umgesetzt. Dieses Engagement erhält jetzt weiteren Auftrieb.“

Das Gymnasium Heidberg hatte von der Schulbehörde bereits das Prädikat „Partnerschule des Leistungssports“ erhalten. Die Gesamtschule Am Heidberg trägt das Prädikat „Sportbetonte Schule“. Im Schuljahr 2004/05 konnte sie den dritten Platz des Deutschen Schulsportpreises belegen.

Die Eliteschulen des Fußballs sollen das sportliche aber auch das schulische Fortkommen der Schülerinnen und Schüler fördern. Jede dieser Schulen muss an ein Leistungszentrum eines Vereins gekoppelt sein. Kooperationspartner in Hamburg ist der HSV mit dem Hamburger Fußball-Verband.

Rückfragen

Jan Bruns

stellv. Pressesprecher der Behörde für Schule und Berufsbildung

Hamburger Straße 31

22083 Hamburg

T: (040) 428 63 - 3634

F: (040) 427 971 - 434

E: jan.bruns@bsb.hamburg.de

Aktuelles zur Hamburger Schuloffensive:

www.hamburg.de/schulreform

14. Juli 2009/bsg14

Seniorenarbeit wird künftig regional gestaltet

Neue Aufgabenverteilung zwischen Sozialbehörde und Bezirksämtern

Mit Blick auf den demografischen Wandel, die Weiterentwicklung Hamburgs als seniorengerechte Stadt und zur Stärkung der Kompetenz in den Stadtteilen hat der Senat heute beschlossen, dass die Bezirksämter die regionalen Angebote der Seniorenarbeit planen und fördern. Dadurch wird die Seniorenarbeit in Hamburg auf eine neue Grundlage gestellt: Die Bezirke können die regionalen Angebote für Senioren im Zusammenhang mit anderen Vor-Ort-Angeboten besser weiterentwickeln, als es durch zentrale Behördenplanung möglich wäre.

Sozialsenator Dietrich Wersich: „Wenn wir älter werden, sind unsere Bedürfnisse und Interessen genauso bunt und vielfältig wie in jüngeren Jahren. Die Bezirksämter können am besten beurteilen, welche Angebote es für Senioren vor Ort bereits gibt und wo Bedarf für veränderte Angebote ist. Dies ist eine wichtige Grundlage für eine seniorenfreundliche Stadt, die das bietet, was die Menschen brauchen.“

Bisher findet die kleinräumige Planung der Seniorenarbeit anlassbezogen zwischen dem jeweiligen Bezirksamt und der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz als Fachbehörde statt. Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem die Arbeit der 84 Hamburger Seniorentreffs und die Altenkreisarbeit gemeinnütziger Träger. Beides wird von der Sozialbehörde mit jährlich rd. 2,6 Mio. Euro gefördert. Im Zuge der Bezirksverwaltungsreform wird die kleinräumige Planung nun auf die Bezirksämter übertragen und die bezirkliche Rahmenvorgabe um die entsprechenden Haushaltsmittel der Sozialbehörde aufgestockt.

Einen Beschluss des Parlaments vorausgesetzt, treten die Regelungen zum 1. November 2009 in Kraft.

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Jasmin Eisenhut
Tel.: 42863-28 89, Fax: 42863-38 49
E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de
Internet: www.hamburg.de/bsg/

15. Juli 2009/bsg15

Erste Pflegestützpunkte eröffnet

Umfassende Beratung für Pflegebedürftige und Angehörige in HH-Nord und HH-Mitte

In Hamburg-Nord und Hamburg-Mitte haben heute die ersten Hamburger Pflegestützpunkte ihre Beratungstätigkeit aufgenommen. Die Pflegestützpunkte bieten Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen Hilfe und individuelle Fallbegleitung aus einer Hand, unabhängig von der Kassenzugehörigkeit oder dem Bezug von Sozialleistungen. Bis Ende des Jahres werden in Hamburg insgesamt acht Pflegestützpunkte aufgebaut plus einen Spezialpflegestützpunkt für Kinder und Jugendliche mit Pflegebedarf. Sozialsenator Dietrich Wersich, Günter Ploß vom Verband der Ersatzkassen, Bezirksamtsleiter Wolfgang Kopitzsch sowie weitere Vertreter der Kranken- und Pflegekassen und der Bezirke haben heute den Pflegestützpunkt in Hamburg-Nord eröffnet.

Senator Wersich: „Mit den Pflegestützpunkten wollen wir Pflegebedürftigen und Angehörigen die Möglichkeit geben, sich unabhängig und wohnortnah rund um das Thema Pflege informieren zu können. Ich freue mich, dass wir mit diesem Beratungsangebot nun in zwei Bezirken gestartet sind und kann nur raten, dieses auch zu nutzen. Es kann eine erhebliche Entlastung sein, zum Beispiel bei der Organisation der Pflege und ihrer Finanzierung.“

➤ Standorte und Erreichbarkeit der ersten beiden Pflegestützpunkte

Die Pflegestützpunkte in Hamburg-Nord und Hamburg-Mitte sind zentral gelegen und gut erreichbar. Sie sind jeweils montags von 8 bis 12 Uhr sowie donnerstags von 14 bis 18 Uhr geöffnet. In diesem Zeitraum ist eine persönliche Beratung ohne Anmeldung möglich. Telefonisch erreichbar sind die Pflegestützpunkte dienstags und freitags von 8 bis 12 Uhr. Bei Bedarf kann eine persönliche Beratung außerhalb der Öffnungszeiten vereinbart werden, auf Wunsch auch zuhause. Darüber hinaus ist die Kontaktaufnahme per Mail oder per Rückrufbitte auf dem Anrufbeantworter möglich.

- Pflegestützpunkt Hamburg-Nord
Kümmellstraße 7 (im Bezirksamt)
Telefon 040/ 428 99-10 60, pflegestuetspunkt@hamburg-nord.hamburg.de
- Pflegestützpunkt Hamburg-Mitte
Besenbinderhof 41 (im Gesundheitsamt)
Telefon 040/ 428 99-10 50, pflegestuetspunkt@hamburg-mitte.hamburg.de

➤ **Weiterer Ausbau der Pflegestützpunkte**

Die weiteren sechs Pflegestützpunkte sowie der Spezialpflegestützpunkt für Kinder und Jugendliche mit Pflegebedarf werden in den kommenden Wochen und Monaten eröffnen, sodass es spätestens Ende 2009 in jedem Bezirk mindestens einen Pflegestützpunkt gibt. In Hamburg-Wandsbek als einwohnerstärkstem Bezirk wird es zwei Pflegestützpunkte geben. Alle Pflegestützpunkte werden bürgerorientierte, feste und regelmäßige Öffnungszeiten sowie individuelle Sprechzeiten anbieten und in die bestehenden bezirklichen Strukturen eingebettet sein. Über den weiteren Ausbau der Pflegestützpunkte werden sich die Sozialbehörde, die Bezirksämter sowie die Kranken- und Pflegekassen Ende 2010 verständigen und dabei die bis dahin vorliegenden Erfahrungen einbeziehen. Der Spezialpflegestützpunkt wird unter dem Dach des Beratungszentrums „Sehen/Hören/Bewegen/Sprechen“ eingerichtet. Dort wird Eltern und Kindern bereits jetzt eine umfassende Diagnostik und Beratung zu Entwicklungsstörungen und Behinderungen angeboten.

Was sind Pflegestützpunkte?

Pflegestützpunkte werden gemeinsam von den Kranken- und Pflegekassen sowie der Stadt Hamburg getragen. Anfang 2009 haben die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, die Bezirke sowie die Kranken- und Pflegekassen hierzu eine entsprechende Vereinbarung getroffen.

Pflegestützpunkte beraten und unterstützen pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen unabhängig zu allen Fragen rund um das Thema Pflege. Die Beraterinnen und Berater unterstützen z.B. bei Fragen der Finanzierung, beim Ausfüllen von Anträgen oder bei der Suche nach einem geeigneten Heimplatz. Darüber hinaus bieten die Pflegestützpunkte eine umfassende individuelle Fallberatung über einen längeren Zeitraum an, auf Wunsch kann das gesamte Leistungsgeschehen koordiniert werden. Das Besondere an Pflegestützpunkten ist, dass all diese Leistungen unter einem Dach erfolgen. Bisher mussten z.B. bei Anträgen zur Hilfe zur Pflege verschiedene Stellen aufgesucht werden (Kranken-/Pflegekassen bzw. Bezirksämter). In einem Pflegestützpunkt gibt es all diese Informationen und Unterstützungsangebote an einem Ort.

Weitere Informationen zu Pflegestützpunkten gibt es unter www.hamburg.de/pflege.

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Jasmin Eisenhut

Tel.: 42863-28 89

E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bsg/

17. Juli 2009/bsg17

Zu den abgelegten Kindern in Babyklappen von SterniPark e.V.: **Sozialbehörde will Überprüfung durch unabhängiges Institut**

Nach der Sitzung des Familien-, Kinder- und Jugendausschusses zum rechtmäßigen Umgang mit Kindern, die in Babyklappen des Vereins SterniPark e.V. abgelegt wurden, will die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz eine unabhängige Instanz mit hoher Jugendhilfereputation beauftragen, offene Fragen zu klären. Hierzu hat die Sozialbehörde SterniPark e.V. vorgeschlagen, mit dem Deutschen Jugendinstitut oder dem Deutschen Institut für Jugendhilfe und Familienrecht zusammenzuarbeiten. Beide Institute können auf Basis der bestehenden gesetzlichen Vorschriften überprüfen, ob sowohl bei den in den Jahren 2007 und 2008 abgelegten Kindern, bei denen sich die leiblichen Eltern gemeldet haben, als auch bei denen, die zur Adoption freigegeben wurden, alles mit rechtmäßigen Dingen zugegangen ist.

Senator Dietrich Wersich: „Wir wollen, dass den Fällen nachgegangen wird, damit kein Vorwurf im Raume stehen bleibt. Daneben habe ich großes Interesse daran, dass wir mit Sterni-Park eine klare Regelung der Sicherung der Kinderrechte für die Zukunft treffen, wenn Kinder in Babyklappen des Vereins abgelegt werden. Darüber sind wir im Dialog mit dem Träger.“

In den Jahren 2007 und 2008 waren laut SterniPark e.V. insgesamt acht Kinder in Hamburger Babyklappen des Vereins abgelegt worden. Eine Überprüfung der Rechtmäßigkeit im Umgang mit den Kindern und ihrem weiterem Verbleib durch die Sozialbehörde wird von SterniPark e.V. mit Hinweis auf Datenschutz abgelehnt. Der Verein hatte der Sozialbehörde gegenüber jedoch Bereitschaft signalisiert, eine unabhängige Instanz bei der Klärung offener Fragen zu unterstützen.

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Jasmin Eisenhut

Tel.: 42863-28 89, E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de

16.07.2009/bwf16

CC4E Competence Center für
Erneuerbare Energien &
Energieeffizienz

HAW Hamburg gründet neues Competence Center für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz (CC4E)

Projekt „Virtuelles Kraftwerk“ ermöglicht Energie-Einsparungen in Millionenhöhe / Neue Studiengänge dazu starten im WS 2009/2010

Hamburg wurde für das Jahr 2011 als Green Capital gewählt. Diese Auszeichnung versteht der Senat als Ansporn, seine ambitionierte Klimaschutzpolitik fortzusetzen. Ein Schwerpunkt liegt dabei in den Feldern Erneuerbare Energien, Energieeffizienz und moderne Energietechnologien. Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW Hamburg) wird einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten und hat ein Competence Center für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz (CC4E) gegründet. Unter dieser Marke werden künftig alle Aktivitäten in der Ausbildung, angewandten Forschung und für den Transfer zu Unternehmen gebündelt.

Dazu passend hat die HAW Hamburg ein Studienprogramm für zukunftsfähige Bachelor- und Masterstudiengänge entwickelt. Mit der Gründung von CC4E verfolgt die HAW Hamburg eine Profilierungsstrategie. Diese knüpft die bereits vorhandenen Aktivitäten im Bereich der Erneuerbaren Energien und Energieeffizienz in der Hochschule an. Die HAW Hamburg als wichtiger „Ingenieurausbilder“ der Metropolregion, möchte - in enger Verknüpfung zur Industrie - künftig die führende Position im Norden Deutschlands in diesem Bereich erlangen.

Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach: „Um Forschungsergebnisse in konkrete Anwendungen zu überführen, gilt es, Transferpartnerschaften zwischen Hochschulen, Unternehmen und der Politik durch Netzwerke und Clustermanagement zu stärken. Die HAW Hamburg geht mit der Gründung des CC4E den richtigen Weg. Neue Studiengänge sowie ein breites Forschungsspektrum tragen dazu bei, auf den stark wachsenden Arbeitsmarkt und einen schon heute hohen Qualifizierungsbedarf zu reagieren. Zukunfts-Technologien und Innovationen sind ein wichtiger Wachstumsmotor für Hamburg, insbesondere für Unternehmen, die in den Bereichen Erneuerbare Energien und Energieeffizienz tätig sind oder sich dort engagieren wollen. Die HAW Hamburg zeigt, dass an den Hamburger Hochschulen viel Know-how vorhanden ist und ziel- und ergebnisorientiert gearbeitet wird.“

Prof. Dr. Michael Stawicki, Präsident der HAW Hamburg: „Der Bereich der Erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz ist ein zentrales Thema der gesamten Hochschule. Die große Anzahl an bestehenden und geplanten Aktivitäten kann durch die neue Dachmarke CC4E in ihrer Leistungsstärke verdeutlicht werden. Die HAW Hamburg gibt durch diese Profilierung auch eine überzeugende Antwort auf die zentrale Marketing-Frage 'What makes the difference?'“.

Problemlage: Die Erfüllung der verabredeten nationalen und regionalen Klimaschutzziele erfordern innovative Energiekonzepte. Derzeit wächst die Branche der Erneuerbaren Energien (EE) um 20 Prozent bei stetiger Schaffung von Arbeitsplätzen und Umsatz. Aufgrund des schnellen Wachstums melden die Unternehmen im Bereich EE einen akuten Mangel an qualifizierten Fachkräften – auch in Hamburg – wie eine 2008 erstellte Studie der HAW Hamburg in Zusammenarbeit mit der Behörde für Wirtschaft und Arbeit (BWA) zeigte. Rund 70 Prozent der angefragten Unternehmen können ihren Personalbedarf nicht ausreichend decken. Ferner sind zusätzliche Qualifikationsanforderungen in Technik, Management und Kommunikation entstanden.

Leistung: Die HAW Hamburg will dafür nachhaltige Lösungen entwickeln durch den konsequenten Ausbau von Lehre und angewandter Forschung, umfangreiche Transferpartnerschaften mit Unternehmen und Institutionen. In dem Competence Center für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz werden die vielfältigen Fähigkeiten und Kompetenzen der HAW Hamburg interdisziplinär gebündelt, um ein breites Lösungsspektrum für die Energieprobleme zu schaffen.

Ausbildungsprogramm: Aktuell werden 4E-Kernkompetenzen (Erneuerbare Energien und Energieeffizienz) in vier Bachelorstudiengängen und zwei Masterstudiengängen vermittelt. Im Wintersemester 2009/2010 startet der neue Masterstudiengang "Renewable Energy Systems – Environmental and Process Engineering" (M. Eng.) an der Fakultät Life Sciences. In der Fakultät Technik und Informatik wurde der bestehende Masterstudiengang „Nachhaltige Energiesysteme im Maschinenbau“ (M. Eng.) neu ausgerichtet. Weitere 4E-Ausbildungskonzepte sind in Planung, darunter ein berufsbegleitender Master-Fernstudiengang in Zusammenarbeit mit Partnern aus der Metropolregion. Ziel der HAW Hamburg ist es, die Zahl der Studierenden mit 4E-Kompetenz von aktuell 500 langfristig auf 1.500 zu erhöhen.

Aktivitäten: Die HAW Hamburg forscht bereits aktiv in Bioenergie (Biogas und Biokraftstoffe), Windenergie, Photovoltaik und Solarthermie sowie Brennstoffzellen-Technologie, Energiemanagement, Energieeffizienz und Business- bzw. Management-Lösungen. Dabei werden 4E-Kompetenzen auch durch den praxisnahen Transfer zu Unternehmen erzielt. Durch die interdisziplinäre Ausrichtung an der Hochschule wird ein breites Lösungspotenzial erschlossen. Geplant sind eine Job- und Projektbörse, weitere Fachtagungen, Symposien, Roundtable -Veranstaltungen und Nachwuchsaktionen zu diesem Thema wie bspw. „Faszination Energie“.

CC4E-Vernetzungsprojekt Virtuelles Kraftwerk: Im Rahmen des Projekts wurde ein Internet-basiertes Netzwerk aufgebaut. Öffentliche Gebäude werden miteinander vernetzt und können dadurch Energie und CO₂ einsparen. Unterschiedliche Hochrechnungen für verschiedene Szenarien zeigen, dass Einsparpotenziale für die FHH unter günstigen Rahmenbedingungen bei zwei bis drei Millionen pro Jahr liegen. (Siehe Beiblatt)

Imageanalyse zu Erneuerbaren Energien (unveröffentlicht): Die von der HAW Hamburg und der California State University (CSU) gemeinsam durchgeführte Imageanalyse zur Einstellung von US-Bürgern in Kalifornien und Hamburger Bürgern gegenüber Erneuerbaren Energien zeigt erste Trends auf: Der Ausbau von Erneuerbaren Energien wird als gesellschaftlich relevant und sehr bedeutsam angesehen, nahezu gleichauf mit der Bekämpfung der Finanz- und Wirtschaftskrise. Wind und Solar als führende Energiequellen werden in Bezug auf Klimaschutz, Effizienz, Leistungsstärke und Schaffung von Arbeitsplätzen als zukunftsweisend betrachtet. Allerdings bestehen große Informationsdefizite bei den Menschen. Nahezu alle wären bereit, mehr zu zahlen: Sowohl die Hamburger als auch die US-Amerikaner nehmen monatlich eine um zirka zehn Euro höhere Stromrechnung in Kauf, sofern der Strom aus nachhaltigen Energien gewonnen wird.

Struktur CC4E: Das CC4E wird geleitet von Prof. Dr. Timon Kampschulte, Prof. Dr. Werner Beba (Stellv. Leiter) und Prof. Dr.-Ing. Heike Frischgesell (Stellv. Leiterin). Ralf Behrens, Leiter des Referats Forschung und Transfer an der HAW Hamburg, ist für die Koordination und Geschäftsführung zuständig.

Förderung: Das CC4E plant Gesamtinvestitionen in Höhe von rund 37 Mio. Euro bis 2020 für den Aufbau neuer Lehrkapazitäten sowie für Forschungseinrichtungen und Aktivitäten. Über Stiftungsprofessuren, Förderungen sowie Eigenmittel und Mittel der Hamburger Behörden sollen diese Investitionen finanziert werden. Dabei übernimmt die HAW Hamburg

rund 2,7 Mio. Euro, die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt unterstützt das CC4 E allein in den nächsten Jahren mit 600.000 Euro. Weitere laufende Förderanträge bringen rund 12 Mio. Euro ein.

Kontakt CC4E:

Prof. Dr. Werner Beba, Professor für Marketing

Leitung CC4E - Competence Center Erneuerbare Energien und Energieeffizienz

Marketing und Kommunikation

Tel.: 040 - 42875 - 6937

E-Mail: werner.beba@haw-hamburg.de, www.cc4e.de

Pressematerial gibt es unter: <http://haw-hamburg.de/cc4e-pressematerial.html>

Für Rückfragen:

HAW Hamburg, Presse und Kommunikation,

Dr. Katharina Jeorgakopulos,

Tel.: +49 (0)40 42875-9132,

E-Mail: presse@haw-hamburg.de

Behörde für Wissenschaft und Forschung, Pressestelle,

Timo Friedrichs,

Tel.: +49 (0)40 42863-2322,

E-Mail: timo.friedrichs@bwf.hamburg.de

16. Juli 2009/bksm16

Plattform für Kultur im Herzen der Innenstadt

Elbphilharmonie Kulturcafé am Mönckebergbrunnen bietet Tickets und Informationen über das Kulturangebot der Stadt

Informationen über das Kulturangebot in Hamburg und Tickets für Konzerte und Kulturveranstaltungen bekommen Hamburger und Touristen ab sofort im Zentrum der Innenstadt, im neuen Elbphilharmonie Kulturcafé, das Senatorin v. Welck heute im Pavillon am Mönckebergbrunnen eröffnet hat.

Senatorin v. Welck: „Im Elbphilharmonie Kulturcafé können sich alle Kulturinstitutionen präsentieren - ob groß oder klein, ob staatlich oder privat. Damit ist eine zentrale Anlaufstelle für alle Hamburger und Touristen geschaffen, die Informationen über kulturelle Veranstaltungen suchen. Es kommt allen Beteiligten zu Gute, dass im Kulturcafé Elbphilharmonie Karten für nahezu alle Kulturveranstaltungen verkauft werden. Der Pavillon am Mönckebergbrunnen ist 1914 als „Volkslesehalle“ errichtet worden. Dass es uns gelungen ist, dieses wunderbare Gebäude in bester Innenstadtlage wieder für die Kultur zu nutzen, ist für die Hamburger Kulturlandschaft besonders erfreulich.“

Mit dem Elbphilharmonie Kulturcafé wird eine zentrale Anlaufstelle geschaffen, die die Angebote aller großen und kleinen Kultureinrichtungen sammelt, präsentiert und verkauft. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 10 bis 19 Uhr sowie Samstag von 10 bis 18 Uhr. Im Vordergrund steht der persönliche Dialog, an Infoterminals können zusätzlich die Internetseiten von Hamburger Kulturanbietern besucht werden. Ein „Flyer-Paternoster“, bestückt mit kulturellen Angeboten, verbindet den Informations- und Ticket-Vorverkaufsbereich mit dem Café im Obergeschoss. Dort können die Gäste nicht nur Kaffee trinken, sondern auch regelmäßig Kulturveranstaltungen besuchen.

Das im September startende Veranstaltungsprogramm beinhaltet in den ersten Monaten eine Gesprächs-, eine Jazz- sowie eine Kinderreihe. Alle zwei Wochen wird ein Künstler aus den Bereichen Musik, Literatur, Film, Oper und Theater, Malerei, Performance oder Installation vorgestellt. Einmal im Monat spielen junge Musiker der qualitativ hochwertigen Hamburger Jazzszene. Schließlich stellt der Hamburger Schauspieler Sebastian Dunkelberg an einem

Sonnabend im Monat ein spannendes Kinderbuch vor. Die genauen Termine und Programme sind ab dem 16. Juli auf www.kulturcafe.elbphilharmonie.de einsehbar.

Informationen:

Elbphilharmonie Kulturcafé
Mönckebergbrunnen / Barkhof 1, 20095 Hamburg
Tel: + 49 (0) 40 357 666 66
Fax: + 49 (0) 40 357 666 888
kulturcafe@elbphilharmonie.de
www.kulturcafe.elbphilharmonie.de
Leitung: Andreas Stonus

Betreiber:

Elbphilharmonie und Laeishalle Service GmbH,
Dammtorwall 46, 20355 Hamburg,
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter, Dr. Gereon Röckrath

Öffnungszeiten Kulturinformationszentrum

Mo-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-18 Uhr

Für Rückfragen:

Susanne Frischling
Pressesprecherin der Behörde für Kultur, Sport und Medien
040 – 428 24 207
susanne.frischling@bksm.hamburg.de

oder

Ilka v. Bodungen
Pressesprecherin der Behörde für Kultur, Sport und Medien
040 – 428 24 293
ilka.vonbodungen@bksm.hamburg.de

Elbphilharmonie Kulturcafé
Melanie Kämpermann
040 – 357 666-52
kaempermann@elbphilharmonie.de

Terminkalender

Vom 20. Juli bis 26. Juli 2009

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182/2183 erteilt.

Montag, den 20.07.2009

12:00 Ehrenhof des Bendlerblocks, Berlin
Bürgermeister Ole von Beust nimmt teil an der **Feierstunde zum Gedenken der Opfer des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus, vom 20.07.1944.**

Dienstag, den 21.07.2009

12:00 Travemünde
Bürgermeister Ole von Beust nimmt teil an der **Rotspon-Regatta.**

14:00 Jakobikirchhof
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck besucht die **Roadshow der Leichtathletik WM**, die vom 15. bis 23.08.2009 in Berlin stattfinden wird.

15:00 DESY, Baustelle AMTF-Halle, Notkestr. 85, 22607 Hamburg
Senatorin Dr. Herlind Gundelach spricht ein Grußwort anlässlich der **Grundsteinlegung für die neue Beschleunigermodul-Testhalle AMTF für den Europäischen Röntgenlaser XFEL.**

Donnerstag, den 23.07.2009

18:00 Hamburger Golfclub e.V., In de Bargen 59
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck eröffnet die **Veranstaltung „Vagliano Trophy“ der European Golf Association.**

Freitag, den 24.07.2009

17:00 St. Pauli, Sonderveranstaltungsfläche Heiligengeistfeld
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck eröffnet den **Hamburger Sommerdom 2009.**

19:30 Winterhuder Fährhaus, Hudtwalckerstr. 13
Staatsrat Dr. Manfred Jäger ist Premierengast bei der **Posse „Pension Schöllner“.**

Samstag, den 25.07.2009

11:00 Hanse Lounge, Neuer Wall 19
Staatsrat Dr. Manfred Jäger ist Gast beim **Dextro Energy Triathlon ITU World Championship Hamburg.**

Sonntag, den 26.07.2009

15:00 Hanse Lounge, Neuer Wall 19
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck verfolgt den **Dextro Energy Triathlon ITU World Championship Hamburg.**